



Fotos: Schulte

Ein Plateau im Stall vergrößert den Aufenthaltsbereich der Schweine. Landwirt Gereon Albers zeigt, wie sich die Rampe seitlich hochklappen lässt. Dies verhindert, dass die Tiere zum Beispiel beim Ausstallen nach oben entweichen.

Zweite Etage bietet extra Platz

Gereon Albers, Lengerich (Emsland), hat nachträglich eine erhöhte Ebene in den Stall eingezogen. Dadurch kann er bei der Initiative Tierwohl das Kriterium 40 % mehr Platz geltend machen, ohne abstocken zu müssen.

Im bestehenden Stall günstig mehr nutzbare Fläche für die Schweine schaffen. Und auf diese Weise das Kriterium 40 % mehr Platz der Initiative Tierwohl erfüllen. Mit dieser Idee im Kopf klapperte Gereon Albers (22) im November 2014 auf der Messe EuroTier die Stände der Stalleinrichter ab.

Eine Handvoll Stallbau-Unternehmen hatte nachrüstbare Plateaus im Angebot. Überzeugt hat den jungen Schweinehalter aus dem emsländischen Lengerich dann das Konzept eines holländischen Herstellers. Dieses sammelt bereits seit 13 Jahren Erfahrungen mit Plateauställen. Auch das bekannte niederländische Schweine-Innovations-Zentrum VIC in Sterksel hat die erhöhten Ebenen des Anbieters bereits getestet und ihnen einen positiven Einfluss auf das Tierwohl bescheinigt.

Mastplätze fast verdoppelt

„Um auszuprobieren, wie stabil die Konstruktion ist und ob die Schweine damit zurechtkommen, bauten wir die zweite Ebene zunächst nur in zwei Mastbuchten ein“, erzählt Gereon Albers, der den Betrieb mit 260 Sauen inklusive Aufzucht und Mast gemeinsam mit seinem Vater Friedhelm

(54) und mit Unterstützung seines Bruders Jannis (21) bewirtschaftet. Der Testlauf klappte sehr gut. Deshalb entschieden sich die Albers' im Frühjahr dieses Jahres dazu, den gesamten Maststall umzurüsten. Auf diese Weise stockten sie auf einen Schlag um mehr als 800 auf jetzt 2720 Mastplätze auf. Die erhöhte Ebene ist an der Abteiltrückwand fixiert und liegt auf den Buchtentrennwänden auf. Zusätzliche Stützpfiler in der Bucht sind nicht nötig.

Brücke zur Nachbarbucht

Jeweils zwei nebeneinanderliegende 14er-Buchten sind über das Plateau miteinander verbunden. Das heißt, die Schweine aus der einen Bucht können in die andere wechseln und umgekehrt. „Die Tiere kehren jedoch zum Fressen meist in ihre eigene Bucht zurück“, hat Jannis Albers beobachtet. Hinauf in die zweite Etage geht es über 75 cm breite Rampen aus einem Dreieckstahlrost, die in jeder Bucht zu finden sind. Im Vergleich zu den Pilotbuchten stellten Albers' bei den restlichen Buchten die Rampen jedoch etwas weniger steil auf und sorgten durch andere Querstreben für noch mehr Rutschsicherheit beim Auf- und Abstieg.

Die zweite Ebene befindet sich in 1 m Höhe über dem Buchtenboden. Weil bis zur Abteildecke weitere 2 m Luft sind, können nicht nur die Schweine, sondern auch ein Betreuer bequem darüberlaufen, ohne sich bücken zu müssen. Insgesamt ist die Konstruktion auf eine Maximalbelastung von 240 kg je m² ausgelegt.

Nach vorne hin schützt ein 60 cm hohes Gitter die Schweine davor, von der erhöhten Ebene nach unten zu stürzen. Das Plateau ist 1,40 m breit. „Damit der Bereich darunter bei der Tierkontrolle noch einsehbar bleibt, sollte dieses Maß auch nicht überschritten werden“, weiß Gereon Albers.

Außerdem weist der junge Praktiker darauf hin, dass die erhöhte Ebene im Gegensatz zur Grundfläche der Bucht nicht perforiert ist. Allerdings gibt es nach hinten zur Wand einen 8 cm breiten Kotschlitz, durch den die Exkremate auf den darunterliegenden Spaltenboden fallen können. Darüber hinaus sorgt ein leichtes Gefälle von 1,5 % dafür, dass der Urin abläuft. Der Kot trocknet schnell und wird von den Schweinen zum Kotschlitz hin gearbeitet.

110 € pro Platz investiert

„Die Baukosten waren mit 6000 € pro Abteil bzw. 110 € pro zusätzlichem Tierplatz vergleichsweise gering – kein Vergleich zu den Kosten, die ein Stallanbau oder -neubau verursacht hätte!“, betont Gereon Albers.

Insgesamt hat Familie Albers 180 000 € in die Hand genommen, um sich für die Initiative Tierwohl fit zu machen. Davon hat sie neben der zusätzlichen Stallfläche auch die Bereitstellung organischen Beschäftigungsmaterials in der Mast und kleinere Umbauten im Wart- und Abferkelstall bezahlt. Im Bereich Sauenhaltung meldeten sich die Landwirte ebenfalls mit dem Kriterium „40 % mehr Platz“ an, welches sie über die Einbeziehung der Arena umsetzen konnten.



Gereon (links) und Jannis Albers sind von den Vorteilen des Plateaustalls überzeugt. Auch im Flatdeck wollen sie eine erhöhte Ebene einziehen.